

I II 4. Instrumente der Erfassung von Baudenkmalern

a) Forschung am Einzelobjekt

- 139 Neben der systematischen, flächendeckenden Erfassung hat die Denkmalpflege als weitere wichtige Aufgabe die Forschung am **Einzelobjekt** sowie seine **Dokumentation** im Zustand **vor, während und nach** der Instandsetzungsmaßnahme. Für diese Leistungen hat sich die Bezeichnung historische oder **denkmalpflegerische Bauforschung** eingebürgert. Erhaltung setzt eine gründliche Erfassung des Bestandes voraus.<sup>1</sup> Nur so können fundierte wissenschaftliche Planungen über den Werdegang eines Denkmals vorgenommen werden, ja unter Umständen auch die Verantwortung für den Verlust bestimmter historischer Schichten begründet und ihre Verpflichtung zur Dokumentation des Verlorenen ernst genommen werden. In den letzten Jahrzehnten haben sich Grundsätze und Methoden für die Erforschung der Baudenkmalern und die Dokumentation gefestigt. Zwei Aufgaben stellen sich: zum einen das Entziffern historischer Quellen, zum anderen deren Bewahrung.
- 140 Das Entziffern der Quellen ist Aufgabe der bauhistorischen Forschung, der Kunstwissenschaft, der Volkskunde. Es geschieht durch verschiedene Voruntersuchungen. Die Projektierung baut selbstverständlich auf deren Ergebnissen auf. Die Voruntersuchung soll die Geschichte und den Zustand des Objekts feststellen und dokumentieren. Die Leistungen gliedern sich in Bestandserhebungsphase und Auswertungsphase. Hauptleistungen sind hier das Erstellen der Bestandspläne einschließlich Beschreibung.
- 141 Die Bauaufnahme besteht aus Vermessung und maßstäblicher Aufzeichnung des Bestandes.<sup>2</sup> Bauaufnahmemethode und Anwendungstechnik haben sich in den letzten Jahren erheblich verfeinert und gleichzeitig rationalisiert.<sup>3</sup> Forderungen bezüglich der Genauigkeit oder Vollständigkeit richten sich nach den Anforderungen an die Aufnahme. Danach wird die angemessene Messmethode oder Messtechnik bestimmt. Als Verwendungszweck einer Bestandsaufnahme ist die Denkmalinventarisierung, die monografisch wissenschaftliche Darstellung, die Notaufnahme, die angewandte Bauaufnahme, Tragwerkspläne und Flächenansichten denkbar.
- 142 Ein **verformungsgenauer Aufmaß** ist häufig die wichtigste Grundlage für die Bestandsaufnahme. Bei einer Planung ohne diese Unterlagen wird meist wertvolle Denkmalsubstanz beschädigt und verunstaltet. Eine weitere Hauptleistung der Bestandserhebungsphase sind **Befundbeobachtungen** und Befunduntersuchungen von Oberflächen, Konstruktionen, Materialien einschließlich geeigneter Darstellung. Archivalische Nachforschungen, die zu den Leistungen der Bestandserhebungsphase gehören, müssen vor der Befunduntersuchung stattfinden. Schadensfreie und **schadensarme Erhebungsmethoden** sind zeitlich vor zerstörenden Befunden zu legen. Es empfiehlt sich daher, moderne wissenschaftliche Methoden zu verwenden, so z.B. dendrochronologische Untersuchungen zur Datierung von Bauteilen oder auch Infrarotaufnahmen, um Fachwerkkonstruktionen offen zu legen. Für die Darstellung der Befundbeobachtungen oder Befunduntersuchungen in Zeichnung, Foto, Beschreibung, Schichtentabellen usw. gibt es bei den gängigen Befundbereichen bewährte zum Teil feste Regeln, die beachtet werden sollten. Ohne diese Dokumentation ist eine Verwertung für Planung und Projektierung nicht möglich.

<sup>1</sup> Ein gelungenes Beispiel ist die Bauforschung am Anwesen Hinterer Bach 3 in Bamberg: Hemmeter/Tautenhahn (Hrsg.), Hinterer Bach 3. Bauforschung in Bamberg, 1998.

<sup>2</sup> S. z.B. Cramer, Handbuch der Bauaufnahme, 2. Aufl. 1993.

<sup>3</sup> Von Handaufmaß bis High Tech, Aufnahmeverfahren in der historischen Bauforschung, hrsg. von Weferling/Heine/Wulf, 2001; Band II 2006.

**143** Die **fotografische Erfassung** spielt bei der Bestandserhebungsphase eine wichtige Rolle. Sie dient als Orientierungsgrundlage bei der Planung und als Unterlage für spätere Maßnahmen. Fotos geben momentane Zustände von hoher Detailtreue und Informationsdichte wieder. In Verbindung mit Zeichnungen ist eine sinnvolle Mischung wichtig.

### **b) Raumbuch**

**144** Eine weitere Hauptleistung ist die Erstellung des Grundwerkes des Raumbuchs. Das Raumbuch<sup>4</sup> ist eine Methode der Bestandserfassung. Es hat den Zweck, einen Bau ganzheitlich zu betrachten. Charakteristisch ist die Kombination von Fotografie, Zeichnung und Erläuterungstext. Eine große Zahl von Informationen aus dem Bauwerk wird geordnet, nach einem straffen Gliederungsprinzip festgehalten. Die Dokumentation ergibt sich dabei aus der Beschreibung der einzelnen Räume oder der raumbegrenzenden Flächen. Das Raumbuch, eine Art Datenspeicher, erfüllt zahlreiche zusätzliche Aufgaben. Es ist ein Managementinstrument für Planung, Kostenermittlung, Durchführung und Dokumentation einer Maßnahme. Je nach Bedürfnis kann es flexibel angepasst werden. Neben einer Gesamtschau von Bau, Maßnahme, Kosten und Wartung erfüllt das Raumbuch die Forderung nach Dokumentation vor, während und nach der Maßnahme, koordiniert die Beteiligten. Damit das Raumbuch all diese Aufgaben erfüllt, ist eine gewissenhafte Anlage und Fortführung unerlässlich. Gerade die **Raumbuchmethode** macht deutlich, dass die Erfassung des Einzeldenkmals in Bestandserhebungsphase und anschließender Auswertung Voraussetzung für die Beurteilung und Erhaltung eines Baudenkmals ist. Mehrkosten können vermieden werden, neue Erkenntnisse kommen den Disziplinen der Kunstwissenschaft, Hausforschung und Volkskunde zugute. Zudem erleichtert die detaillierte Erfassung kommenden Generationen eine erneute Restaurierung.

### **c) Museen und Sammlungen**

**145** Ein großer Bereich des Denkmalbestandes der Bundesrepublik befindet sich in Museen. Zu deren grundlegenden Aufgaben gehören das Sammeln von Museumsgut, das Bilden der Öffentlichkeit und das Forschen. Voraussetzung für eine sinnvolle Ausübung dieser Tätigkeiten ist die systematische Erfassung aller Bestände durch die Inventarisierung. Eine Vielzahl an Objekten ist nicht oder nur ungenügend erfasst. Ziel ist es, eine gewisse Einheitlichkeit der **Inventarisierung von Museumsbeständen** zu erreichen und so eine umfassende Übersicht über den Museumsbesitz zu erhalten.<sup>5</sup> Die Inventare müssen vor allem Informationen enthalten, die zur Bestimmung eines Objektes wesentlich sind, z.B. Herkunft oder Fundort, Erwerb oder bei Geräten Auskunft, wo und wann sie ein letztes Mal benutzt wurden. Siehe auch die Empfehlungen der UNESCO zum Schutz von beweglichem Kulturgut (→ C. IV. 4.).

---

<sup>4</sup> Zum Raumbuch und zur Raumbuchmethode sowie zu weiterführender Literatur → J. II.

<sup>5</sup> Inventarisierung Dokumentation und Pflege von Museumsgut, BayLfD, AH 1, 1978.